

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 8 (1995)

Heft: 11

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zählt der Seniorchef Otto Durrer von früher, für die Bilder wurde das Firmenarchiv durchstöbert. Mitbeteiligt waren außerdem: Walter Müller, Durrers Verkaufsleiter, die Werbeagentur Bosshard, Luzern/Sarnen, der AV-Gestalter Otto J. Steiner, Sarnen, und Pascale, Vera und Hans Eggermann, Luzern. Sie realisierten das Firmenporträt.

Stahlbaupreis

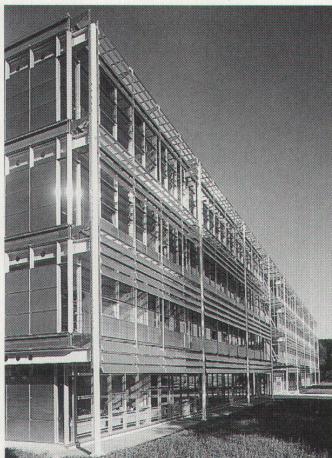
Das Verwaltungszentrum Langenthal wurde mit dem Europäischen Stahlbaupreis 95 ausgezeichnet. Die Preisträger sind die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern, das Hochbauamt Langenthal, der Architekt Frank Geiser und seine Mitarbeiter Heinz Briner, Adrian Hagen und Irene Schärer, die Bauingenieure Duppenthaler + Wälchli und das Stahlbauunternehmen Heinz Senn.

Das goldene Dach

Mit dem «Jubiläums Goldenen Dach» wurde die Renovation des «Hauses zum Schwert» in der Zürcher Altstadt ausgezeichnet. Die Auszeichnung haben die Schweizer Rück und die Oerlikon-Bührle entgegengenommen.

Das «Haus zum Schwert» in Zürich erhielt die Auszeichnung «Goldenes Dach»

Bild: Jacha Geiser



Das Verwaltungszentrum Langenthal erhielt den Europäischen Stahlbaupreis

zum Schwert» in der Zürcher Altstadt ausgezeichnet. Die Auszeichnung haben die Schweizer Rück und die Oerlikon-Bührle entgegengenommen.

Corporate-Design-Preis

Das Schweizer Radio DRS hat den Corporate-Design-Preis gewonnen. Studer & Partner sind die Erfinder.



Bild: Alexander Toeler

Rolf Knie – drei Versuche einer Annäherung

Endlich ist sie da, auf zwei Stockwerken in alten Fabrikhallen der ABB in Baden: «Halbzeit» heisst Rolf Knie's «Gesamtausstellung» mit 2500 m² Kunst. Weshalb aber ist Rolf Knie ein grosser Künstler? Wie spiegelt ich mein Ich in seinen Werken? Was gibt er mir mit auf meinen weiteren Lebensweg, mir, der ich von der Kunst Orientierung in den unübersichtlichen Verhältnissen erwarte? Drei Versuche einer Annäherung.

1. Seinerzeit, Ende der siebziger Jahre, wollten auch wir im Prättigau, was die in der Welt draussen schon lange taten: Wirkliche Kunst machen. Wir haben deshalb Felsen am Dorfrand farbig bemalt, anstatt Naturstudien zu treiben. Das war ungehörig und dem Lehrer klar, dass wir es zu nichts brächten. Er gab uns den Satz mit: «Kunst kommt von Können». Und mein Zeichenlehrer hat recht. Wir wurden Pfarrer, Wirte, Versicherungsvertreter und Hausfrauen. Rolf Knie aber, den wir damals im Zirkus im glitzernden Kleid bewundert haben, hat keine Felsen bemalt, sondern neben seinem strengen Beruf als Artist die Kunst als Können geübt. Jetzt ist er dafür ein beliebter und reicher Maler, der «Pavarotti des Pinsels» wie der Chefredaktor der Schweizer Illustrierten treffend meint, ein Künstler, der nicht nur dem Volk in die Seele sehen, sondern diese Seele auch subtil auf die Leinwand bringen kann. Auch eine andere Tugend hat er: den Fleiss. Ein grosses Bild trägt die Signatur 6.8.95 und ein noch grösserer gleich daneben 10.8.95.

2. Nicht nur Felsen haben wir bemalt, sondern auch Flugblätter «gegen den Umweltmord» und sie mit einem Strassentheater auf der Prättigauerstrasse in einer «Aktionskunst» Touristen verteilt. Sie haben den Kopf geschüttelt, als wir ihnen sagten, sie seien nun Teil einer sozialen Plastik. Rolf Knie dagegen hat beherzigt, was der Morallehrer uns beibringen wollte: «Erkenne Dich selbst, beginne in Dir». In eindrücklicher Weise zeigt der Künstler, was Kunst als Therapie vermag. Mit farbigen Bildern üppiger Frauen behandelt er seine sexuellen Obsessionen; mit tiefempfundenen Motiven verarbeitet er den Schmerz, den ihm die Trennung von seiner Frau verursacht; mit wildem Strich, Elefanten und Tigern kämpft er gegen seinen mächtigen Vater, den Zirkusdirektor; in erdigen Ocker- und Brauntönen verkündet er uns seine zwischenzeitliche Ruhe und führt aus: «Heimat ist dort, wo man sich geistig wohl fühlt.»

3. Der Geliebten eine abgezeichnete Sonnenblume, der Angebeteten ein Gedicht – bevor es überhaupt eine Knospe treiben konnte, ist mein künstlerisches Werk in alle Lüfte verflogen. Rolf Knie hält das seine zusammen. Kein Museum, kein Sammler, kein Käufer. In einem Schub wird das Werk einmal in ein Rolf-Knie-Museum auf Art Furrers Riederhof eingebraucht werden. (Architekt: Paul Wolfisberg, Hauspost und Bankgeschäfte: Beat Breu, Kurator: Sepp Trütsch, Buffet: Monika Kälin, Abwart: Trio Eugster.) Das ist auch klug, denn so muss niemand für die Jubiläums- und Gedenkausstellungen in den grossen Museen der Welt Stück um Stück zusammensuchen und erst noch viel Geld für Versicherungsprämien ausgeben. Damit wir aber doch zum dauernden Kunsterlebnis kommen, hat Rolf Knie uns eine Reihe von Serials bereitgestellt: T-Shirts, Kravatten, Kunstkarten, Biskuitdosen und Kirschflaschen für 900 Franken.

Die Ausstellung «Zwischenzeit» findet in den ABB Hallen 37/38 in Baden statt und dauert noch bis zum 12. November. Sie ist täglich von 12 bis 20 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 15 Franken.